

Cordelia und Gerd brachen dieses Jahr erstmalig mit einem verladenen Roller zu den Vespa World Days nach London auf.

Da der Veranstaltungsort kurzfristig verlegt wurde hat die Vespa also beim Pendeln zwischen dem Hotel in der Nähe des ursprünglich geplanten Veranstaltungsortes und der O2-Arena im Linksverkehr die meisten Kilometer erlebt. Mangels Navi und Dank nur knapp notierter Stichworte von google-maps führten die meisten Roller-Fahrten durch wunderschöne Straßen von Leyton und Stratford. Ohne Stress hat Gerd am ersten Tag beim Verfahren einfach die wechselnden Eindrücke genossen (asiatische Straße, italienische Straße, jüdische Straße, ...), während Cordelia mit der U-Bahn zu einigen Besichtigungen und Einkäufen in die Stadt aufbrach.

Es stellte sich heraus, dass auch keine Eile nötig war. Leider versank die kurzfristig verlegte Veranstaltung ein wenig im Chaos. Jeder musste sich persönlich sein Bändchen um den Arm machen lassen - nur war noch nicht einmal zu erkennen, dass es Schlangen gab, die nach Sprachen geordnet sein sollten. Entsprechend sank die Laune einiger Clubs, die sich mehrfach an das riesige Knäuel anstellen, und auf Kollegen warten mussten, die im entscheidenden Moment zum Klo (oder wo immer) waren. Der eigentliche Treffen-Bereich und die Stände zum Abholen der Willkommen-Pakete, waren wohl den ganzen ersten Tag nicht zugänglich. Gerd hörte sich von einigen Engländern aus der Nähe von London noch interessante Flüche an (so much money for a lot of walking and sitting on a shitty parking place) und fuhr dann auch in die Stadt.

Am Freitag fand wohl wieder kein Ausflug statt. Immerhin konnte man sich, wenn man endlich sein Bändchen hatte (sorry and thank you for queuing), die Oldtimer und die Verkaufsstände ansehen und für die Willkommens-Tüte anstehen. Cordelia und Gerd warteten längere Zeit in der Hoffnung, dass die vorbestellte T-Shirt-Größe wieder eintreffen würde. Nach einem kräftigen Schauer, verließen sie aber doch noch mal für längere Zeit das Zelt. Irgendwann beim Rückweg war zwar noch immer kein XXL aufgetaucht, aber man sagte ihnen, alles sei sehr groß ausgefallen und bot von den zwischendurch aufgetauchten XL an. Vermutlich waren die von Leuten zurückgegeben, die dann lieber M wollten, aber leider beim Anprobieren das eine oder andere Teilchen aus der Tüte verloren hatten. Das wäre eine Erklärung, warum die Tüten so unterschiedlich befüllt waren. Die Reaktionen der Vorbesteller von Größe S, die am Ende nur noch die zuletzt gelieferten XXL bekommen konnten, sind nicht überliefert.

Am Sonnabend konnte Gerd mit außergewöhnlich gut organisierten Belgiern fast pünktlich zum Corso erscheinen (der Erste mit Navi und Funk, der Letzte mit Funk - wenn z. B. eine Ampel rot war, wurde gewartet). Allerdings hatte auf dem Parkplatz noch niemand etwas Konkretes gehört. Das Gerücht mit der längsten Strecke lautete auf 80 km. Irgendwann ging es los. Ohne Absperrung durch Polizei wurde(n) die Gruppe(n) mehrfach an Ampeln oder Kreiseln zerteilt. Es fanden sich aber erstaunlicher Weise immer wieder größere Gruppen zusammen. Polizei tauchte nur auf, als Rollerfahrer eigenmächtig einen Kreisel abgesperrt hatten und nach einer Weile, als in einem kleinen Ort bei einer (beabsichtigten?) Rast die Hauptstraße blockiert war. Immerhin gab es noch schöne Formationsflüge und bunte, rot-weiß-blaue Streifen im Himmel. Ein französischer Nebenmann meinte, "c'est pour nous" - und Gerd fragte sich, woher er Schleswig-Holsteins Farben kenne. Das Abendessen war gut und der Service flott. Bier und Wein musste außerhalb direkt an der Bar getrunken werden, was vielen missfiel. Es fehlte etwas Rahmenprogramm. Gar keine Ansprache war dann doch ungewohnt wenig. Vielleicht ging es ja auch erst noch richtig los, als sehr viele bereits auf dem Weg zur U-Bahn waren.

Vermutlich war der Zeitpunkt für ein Treffen in London nicht optimal. Überall wurde für Olympia noch eifrig gebaut, oder das Diamanten-Jubiläum der Queen gefeiert.

Gut, wenn es einem nicht nur um ein Treffen sondern einfach auch um Urlaub geht.
Text: GP